



Man kennt sich auf dem Langenhorner Wochenmarkt

Langenhorn (th). Der Beginn kann genau datiert werden. Am 13. April 1965 wurde in Langenhorn auf dem Platz vor dem ältesten Hamburger Einkaufszentrum unweit der U-Bahnstation der Langenhorner Wochenmarkt eröffnet. Neben einem Vertreter des Verbands der ambulanten Gewerbetreibenden, Cäsar Trockenmüller, war auch Günter Kriehn dabei, als feierlich das Band durchschnitten wurde, bevor die ersten Kunden auf die Stände losgelassen wurden.

Günter Kriehn steht heute noch mit seinen Blumen auf dem Langenhorner Wochenmarkt. Sein Betrieb ist nicht der einzige, der von Anfang an dabei ist. Thomas Gerstenberg („Käse-Spezi“), einem der Sprecher der Marktgemeinschaft, fallen auf Anhieb 14 Kollegen ein, die schon seit 40 Jahren



Sprecher der Marktleute: „Käse-Spezi“ T. Gerstenberg. Foto Hase

Woche für Woche hier stehen beziehungsweise von Eltern und Großeltern diesen Standort übernommen haben. „Es sind sogar einige Erzeugerbetriebe darunter, die ausschließlich für diesen Markt produzieren“, erklärt Gerstenberg.

Im Prinzip ist es noch genau dasselbe Prinzip wie eh und je. Seit Jahrhunderten kom-

men die Bauern aus der Umgebung in die Stadt, aus den Vier- und Marschlanden, aus dem Alten Land und aus Holstein nach



Großer Andrang seit Anfang an. Ein Bild vom Langenhorner Wochenmarkt aus seinen Anfangsjahren. Foto: Archiv

Hamburg, halten Markt und verkaufen hier die Erzeugnisse aus ihren Betrieben. Der Hamburger Hopfenmarkt beispielsweise wird urkundlich im Jahr 1345 zum ersten Mal erwähnt. Die Märkte waren früher nahezu konkurrenzlos die Ernährer der Stadt. Sie sind älter als alle Ladengeschäfte. „Eines der Merkmale gerade des Langenhorner Markts ist der große Anteil der Selbst-erzeugter, die hier vertreten sind“, sagt Jörg Unterhuber, Schlachtermeister und Marktbesucher in der dritten Generation. Auch sein Großvater war einer der Langenhorner Marktleute der ersten Stunde. „Seitdem hat sich natürlich einiges verändert.“ Die ältesten Hamburger erinnern sich sicherlich noch daran, wie Bauern mit der „Schott'schen Karr“ in die Stadt gekommen sind und direkt vom Karren aus ihre Waren verkauft und feilgeboten haben. Auch auf dem Langenhorner Markt hat die erste Generation Marktleute anfangs noch mit Gaslaternen ihre Stände beleuchtet.

Stark verändert haben sich natürlich auch die wirtschaftlichen Bedingungen und die Konsumgewohnheiten. Während in den



60er Jahren eine Durchschnittsfamilie noch rund 50 Prozent ihres verfügbaren Einkommens für Lebensmittel ausgegeben hat, sind es heute gerade mal zwölf Prozent. „Meine Eltern sind mit 15 Artikeln ausgekommen. Da waren vier, fünf, sechs Familienmitglieder zu versorgen, und es wurde nicht lange gefakelt.“ Heute hat der Schinkenspezialist an die 75 Artikel im Angebot, und die vielen Singles kaufen hundertgrammweise.

Auch in wirtschaftlich nicht einfachen Zeiten - und die gegenwärtigen gehören dazu - hat der Wochenmarkt ein entscheidendes Plus. „Die meisten Kunden kennen wir, viele schon seit langer Zeit“, berichtet Unterhuber. „Da stehen wir höchstpersönlich für die Qualität unserer Ware ein.“ Nicht nur aus Langenhorn, auch aus Poppenbüttel, Hummelsbüttel, Norderstedt, sogar aus Henstedt-Ulzburg kommt die Kundschaft. Nicht wenige sind weggezogen und trotzdem „ihrem“ Markt

treu geblieben, und sie nehmen fast jeden Sonnabend den weiten Weg in Kauf. Klar, dass bei derart enger Bindung zwischen Kunden und Händler auch das Jubiläum zusammen gefeiert wird. Am Sonnabend, dem 24. September, zur Marktzeit (8 bis 13 Uhr) ist es soweit. „Es wird sehr viele Angebote geben“, verspricht Gerstenberg, „weit mehr als sonst schon.“ Außerdem haben sich die Marktleute ein pfiffiges Gewinnspiel mit attraktiven Preisen ausgedacht. Man kann Rosen ziehen. Wenn man Glück hat, hängt ein Foto daran. Und wenn man die Augen aufsperrt und das richtige Gesicht zu dem fotografierten Konterfei hinter einem der Marktstände findet, gibt es auf jeden Fall einen Preis. Dazu bieten die Händler diverse Aktionen an, Kostproben aus ihrem Sortiment



Blumen von Günter Kriehn gibt es seit 40 Jahren auf dem Langenhorner Wochenmarkt. Foto Hase

lecker aufbereitet. Ein Obstbauer wird mit einem Fruchtekuchen aufwarten. Jörg Unterhuber wird eigens Jubiläums-Weißwurst herstellen. Das Langenhorner Oktoberfest ist schließlich auch an diesem Wochenende. An dem sind die Marktleute auch beteiligt.